

Rut Schwitalla

Evaluation des Seminars „Sport interkulturell“ 2010

1. Einleitung

Die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ ist seit 2004 fester Bestandteil des Bundesprogramms „Integration durch Sport“, das vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) koordiniert wird. Die Qualifizierungsmaßnahme verfolgt vier Kernziele: (1) die Sensibilisierung der Übungsleiter/-innen für kulturell bedingte Differenzen, (2) Erweiterung der interkulturellen Handlungskompetenzen der Teilnehmenden im Umgang mit Differenz, (3) Transfer des interkulturellen Lernens in die Vereine und (4) die Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderern im Sport (Context o.J.).

Um diese Ziele zu erreichen, setzt das didaktische Konzept von „Sport interkulturell“, das von der Bildungsagentur CONTEXT in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund NRW entwickelt wurde, methodisch einen Fokus auf eine erfahrungs- und praxisorientierte Vermittlung der Inhalte. Das Konzept fußt auf drei Säulen: (1) Prozess- und Teilnehmendenorientierung, (2) Erfahrungslernen (einerseits ausgehend von den eigenen Alltagserfahrungen, andererseits durch Reflexion von gemeinsam im Seminar erlebten Übungen) und (3) Interkulturelles Lernen. Durchgeführt werden die Seminare von Referenten und Referentinnen der Agentur CONTEXT sowie geschulten Mitarbeiter/-innen der Landesportbünde, die im Bundesprogramm „Integration durch Sport“ tätig sind (Context o.J.).

Um den Erfolg und die Wirksamkeit des Seminars zu erfassen, wird dieses seit 2006 jährlich evaluiert. Dadurch kann die Entwicklung des Seminars verfolgt und möglichen Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengesteuert werden. Die Evaluation basiert auf einer Befragung der Seminarteilnehmenden in Anschluss an die jeweiligen Seminare. Erfasst werden dabei: (1) die inhaltliche und organisatorische Bewertung des Seminars und (2) die sozialstrukturelle Merkmale der Teilnehmenden sowie deren Funktion im Sportverein. Durchgeführt wird die Evaluation von den Referent/-innen der einzelnen Seminare im Auftrag des DOSB.

Im Folgenden werden Ergebnisse der Evaluation der Seminare „Sport interkulturell“ aus dem Jahr 2010 vorgestellt. Berichtet wird über relevante Eckdaten (Kapitel 2), die Teilnehmerstruktur (Kapitel 3), die Bewertung der Rahmenbedingungen (Kapitel 4) sowie die inhaltliche Bewertung des Seminars (Kapitel 5). Abschließend werden die Ergebnisse der Evaluation noch einmal zusammengefasst (Kapitel 6) und Handlungsempfehlungen ausgesprochen (Kapitel 7). In diesem Kontext werden die Evaluationsergebnisse der Seminare aus dem Jahr 2010 auch mit denen des Vorjahres verglichen.

Die Datengrundlage für die präsentierten Ergebnisse stellen für 2010 394 ausgefüllte Fragebögen aus allen durchgeführten Seminaren (N=24) dar. Die Rücklaufquote in Hinblick auf die Gesamtteilnehmerzahl (N=402) beträgt 98%. Die Angaben zum Jahr 2009 beziehen sich auf 208 ausgefüllte Fragebögen aus 14 von 16 durchgeführten Seminaren. Die Rücklaufquote beträgt in Bezug auf diese 14 Seminare 100%. Zwei Seminare wurden im Jahr 2009 nicht evaluiert, sodass keine Aussagen über die Rücklaufquote hinsichtlich der Gesamtteilnehmerzahl getroffen werden können.

2. Eckdaten

Insgesamt hat sich die Anzahl der durchgeführten Seminare zwischen 2009 und 2010 um 50% (N=8) erhöht. Im Jahr 2010 wurden 24 Seminare „Sport interkulturell“ in 13 Bundesländern durchgeführt, im Vorjahr 16 Seminare in 12 Bundesländern. 2010 wurden auch in den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Sachsen Seminare angeboten (vgl. Tabelle 1). Somit ist die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ mittlerweile in fast allen Bundesländern implementiert.

Tabelle 1: Übersicht über die Anzahl der Seminare differenziert nach Bundesländern und Jahren. Absolute Werte.

Bundesland	Anzahl Seminare	
	2009	2010
Baden-Württemberg	1	1
Bayern	1	1
Berlin	1	/
Brandenburg	1	4
Bremen	1	2
Hamburg	1	1
Hessen	1	2
Mecklenburg-Vorpommern	1	1
Niedersachsen	2	4
Nordrhein-Westfalen	4 ¹	3
Rheinland-Pfalz	/	1
Saarland	/	/
Sachsen	/	1
Sachsen-Anhalt	1	2
Schleswig-Holstein	1	1
Thüringen	/	/
insg.	16	24

¹ Zwei der durchgeführten Seminare 2009 in NRW wurden nicht evaluiert.

3. Wer hat an den Seminaren teilgenommen? - Eine Beschreibung der Teilnehmenden

Im Folgenden Kapitel werden die Teilnehmenden der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ beschrieben. Dabei werden folgende Kategorien berücksichtigt: (1) Alter, (2) Geschlecht, (3) Migrationshintergrund, (4) Schulabschluss und (5) Funktion im Sportverein.

Alter

Im Jahr 2010 war etwa ein Drittel der Teilnehmenden (N=128) bis 20 Jahre alt. Die Alterskategorien 21-30 Jahre, 31-40 Jahre und 41-50 Jahre waren in Bezug auf die Gesamtteilnehmerzahl jeweils mit um die 20% vertreten. Geringer fiel der Anteil der Teilnehmenden zwischen 51 und 60 Jahren mit 5,2% (N=20) und den über 60jährigen mit 3,1 % (N=12) aus (vgl. Abbildung 1). Damit ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt eine Verjüngung der Teilnehmenden festzustellen. Ursächlich hierfür sind folgende zwei Punkte: (1) Der Anteil der Teilnehmenden in der Kategorie bis 20 Jahre ist zwischen den beiden Erhebungsjahren stark angestiegen. 2010 war fast jeder dritte Teilnehmende in dieser Alterskategorie zu finden. Damit hat sich der entsprechende Wert im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. (2) Der prozentuale Anteil der Teilnehmenden in den Kategorien 21-30 Jahre und 51-60 Jahre sank zwischen den Jahren um jeweils ca. sieben Prozentpunkte. Die Werte für die anderen Alterskategorien sind in den beiden Jahren relativ konstant.

Dieser Trend zeigt sich auch bei den errechneten Durchschnittswerten für die beiden Jahrgänge: das Durchschnittsalter der Teilnehmenden verringerte sich von 36,2 auf 32,3 Jahre.

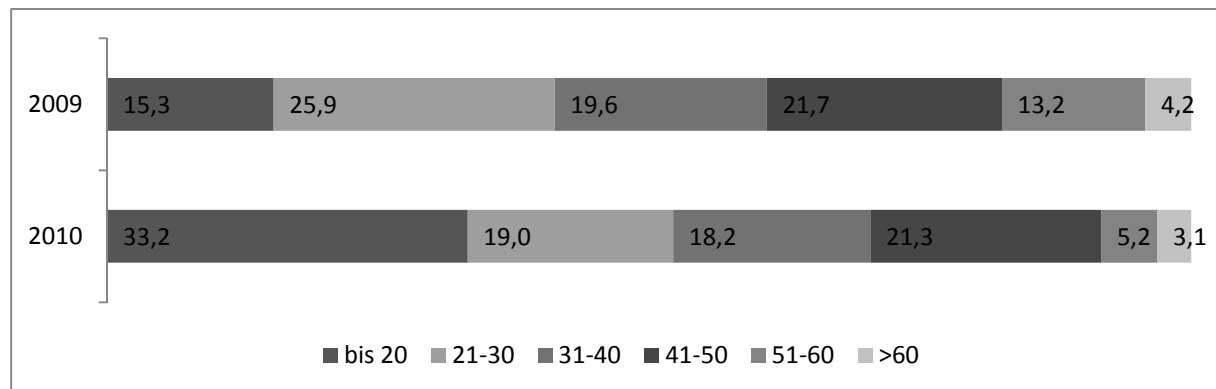


Abbildung 1: Alter der Teilnehmenden differenziert nach Alterskategorien und Erhebungsjahren. Prozentwerte (Subgruppen: Erhebungsjahre; 2009 N=189, 2010 N=385)

Geschlecht

Der Anteil der Teilnehmerinnen betrug 2010 44,9% (N=176). Dieses Ergebnis ist insofern bemerkenswert, als dass in den Handlungsempfehlungen der Evaluation 2009 eine Erhöhung des Anteils der weiblichen Teilnehmer empfohlen wurde. Somit konnte der Frauenanteil zwischen 2009 und 2010 von knapp einem Drittel auf fast die Hälfte erhöht werden (vgl. Abbildung 2), so dass 2010 ein fast ausgeglichenes Geschlechterverhältnis erreicht wurde.

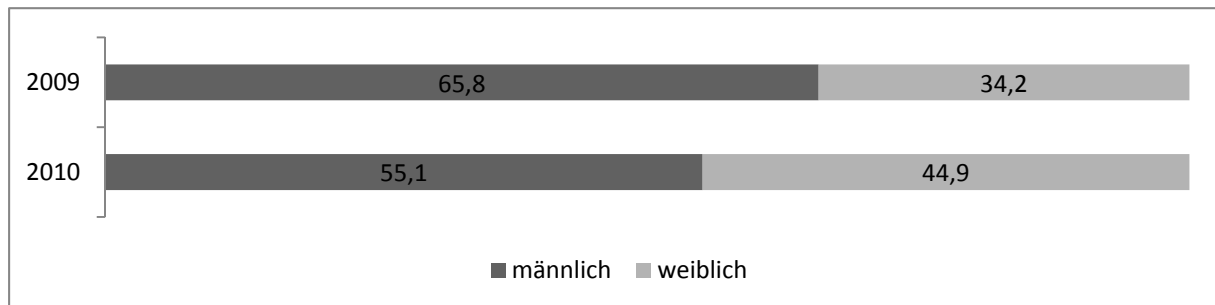


Abbildung 2: Geschlecht der Teilnehmenden. Prozentwerte (Subgruppen. Erhebungsjahr; 2009 N=202, 2010 N=392)

Migrationshintergrund

Um den Migrationshintergrund der Teilnehmenden zu erfassen, werden im Fragebogen die Staatsangehörigkeit und das Herkunftsland der Teilnehmenden erhoben. Aus der Kombination dieser beiden Fragen werden im Folgenden die Teilnehmenden, die ausschließlich die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und deren Herkunftsland Deutschland ist, als Teilnehmende ohne Migrationshintergrund verstanden. Alle anderen gelten als Personen mit Migrationshintergrund. Darunter fallen all jene Teilnehmende, (a) deren Herkunftsland nicht Deutschland ist und/oder (b) die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen bzw. die neben der deutschen eine weitere Staatsangehörigkeit haben.

2010 lag der Anteil der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund bei 35,2 % (N=134). Die Zahl der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen (vgl. Abbildung 3). 2009 hatten 53,2% (N=101) der Teilnehmenden einen Migrationshintergrund.

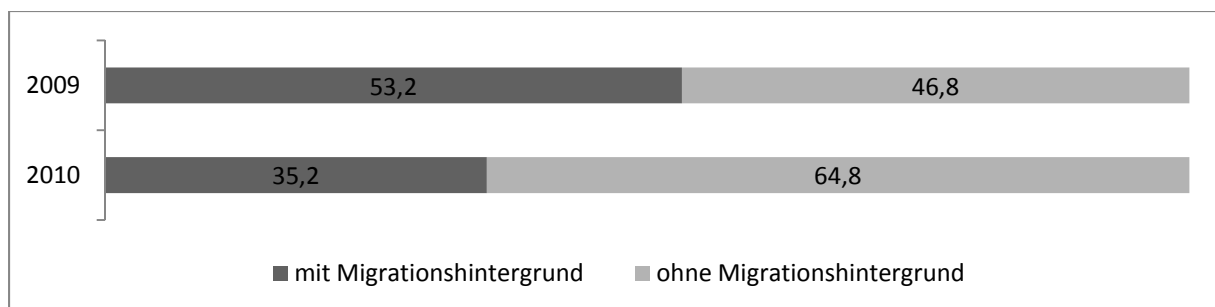


Abbildung 3: Teilnehmende mit und ohne Migrationshintergrund. Prozentwerte (Subgruppen: Erhebungsjahr; 2009 N=190; 2010 N=381)

Schulabschluss

Hinsichtlich des höchsten erreichten Bildungsabschlusses zeigen die Daten für 2010, dass das Bildungsniveau unter den Teilnehmenden im Vergleich zum Vorjahr angestiegen ist. Diese Entwicklung wird anhand von zwei Aspekten besonders deutlich: (1) Der Anteil der Teilnehmenden mit Abitur steigt zwischen den Jahren um zwölf Prozentpunkte an, während parallel hierzu (2) der Anteil der Teilnehmenden mit einem Hauptschulabschluss sinkt. Insgesamt hat fast die Hälfte aller Teilnehmenden (N=173) als höchsten Bildungsabschluss das Abitur (vgl. Abbildung 4).

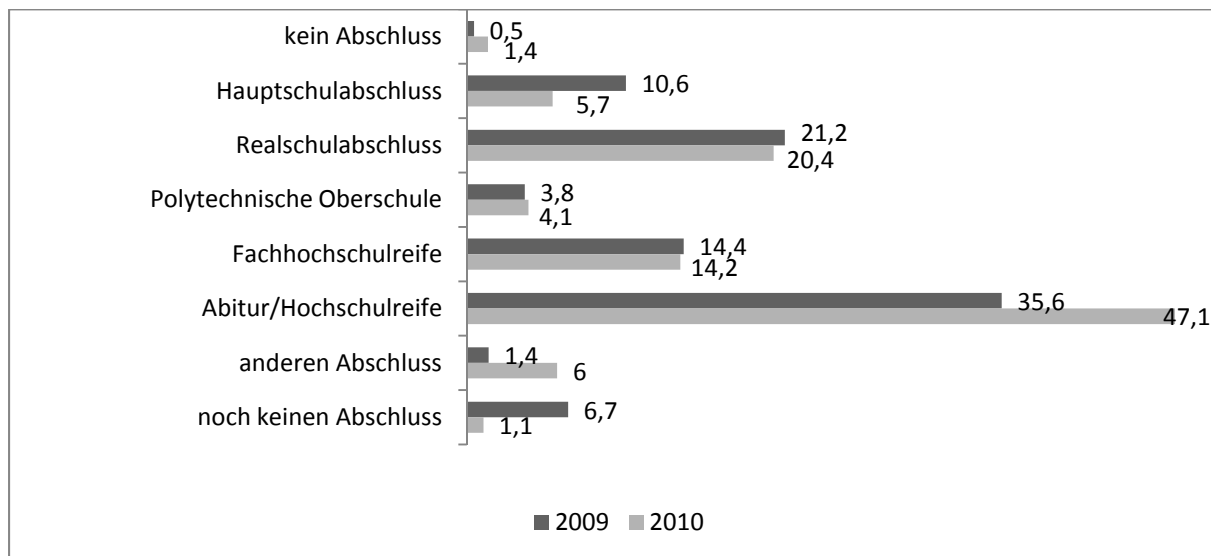


Abbildung 4: Schulabschluss der Teilnehmenden. Prozentwerte (Subgruppen: Erhebungsjahr; 2009 N= 196; 2010 N=367)

Funktion im Sportverein

Markante Veränderungen hinsichtlich der Funktion im Sportverein sind vor allem hinsichtlich der Teilnehmenden zu erkennen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvierten. Während diese Gruppe 2009 nur 1,9% (N=4) der Teilnehmenden ausmachte, leistete 2010 fast jeder vierte (N=95) zum Zeitpunkt der Seminarteilnahme ein Freiwilliges Soziales Jahr.

Ansonsten haben sich die Angaben im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert: Zwei von drei Teilnehmenden gaben an, als Übungsleiter/-in oder Trainer/-in in einem Verein tätig zu sein (66,8%, N=263). Erst mit großem Abstand folgen 12,2% (N=48) der Befragten, die eine Funktion im Vorstand oder als Vorsitzende/-r bekleideten und jeweils 6,6 % (N=26), die eine Position als Abteilungs- oder Jugendleiter/-in innehatten oder als Sportler/-in im Verein aktiv waren (vgl. Abbildung 5).

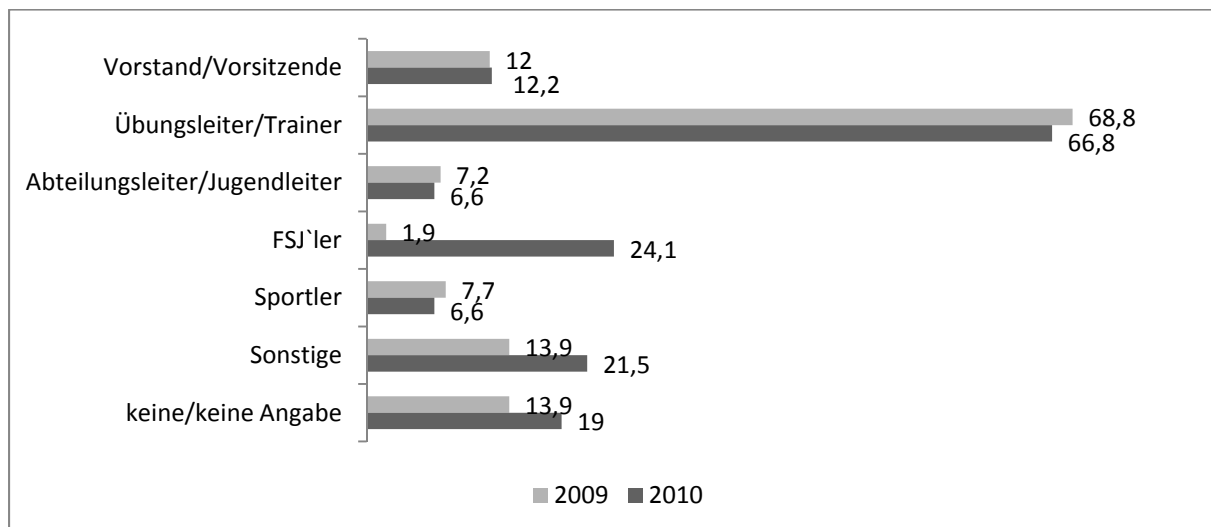


Abbildung 5: Funktion im Sportverein. Mehrfachnennungen. Prozentwerte (Subgruppen: Erhebungsjahr; 2009 N=208, 2010 N=394)

4. Bewertung der Rahmenbedingungen

Bezüglich der Rahmenbedingungen (1) Seminardauer, (2) inhaltlicher Umfang, (3) Verständlichkeit der Inhalte und (4) Gestaltung der Methoden zeigen der Werte für 2010, dass diese vier Kriterien von der überwiegenden Mehrheit der Teilnehmenden sehr positiv bewertet wurde. Zwischen den Jahren 2009 und 2010 sind nur leichte Verschiebungen festzustellen. Die Befunde zu den einzelnen Indikatoren werden im Folgenden dargestellt:

Seminardauer

Die Seminardauer wurde im Jahr 2010 von 68,8% (N=265) der Teilnehmenden als „genau richtig“ eingestuft, während 16,9% (N=65) das Seminar „zu lang“ und 14,3% (N=55) das Seminar „zu kurz“ fanden (vgl. Abbildung 6). Hier ist im Jahresvergleich besonders auffällig, dass der Anteil der Personen, die das Seminar insgesamt „zu lang“ fanden, zwischen 2009 und 2010 um zehn Prozentpunkte deutlich angestiegen ist.

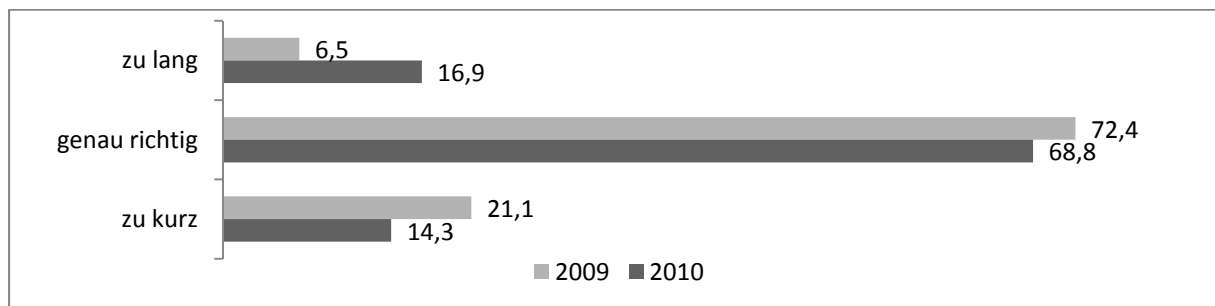


Abbildung 6: Seminardauer. Prozentwerte (2009 N=199, 2010 N=385)

Inhaltlicher Umfang

Die Menge der Inhalte wurde von den Teilnehmenden größtenteils (74,7%, N=291) als „gerade richtig“ eingestuft. 17,4% (N=68) der Befragten gaben an, dass sie den inhaltlichen Umfang als „sehr viel“ empfanden und 7,9% (N=31) schätzten diesen als „zu wenig“ (N= 31) ein (vgl. Abbildung 7). Diese Einschätzung hat sich im Vergleich zu 2009 nur geringfügig verändert.

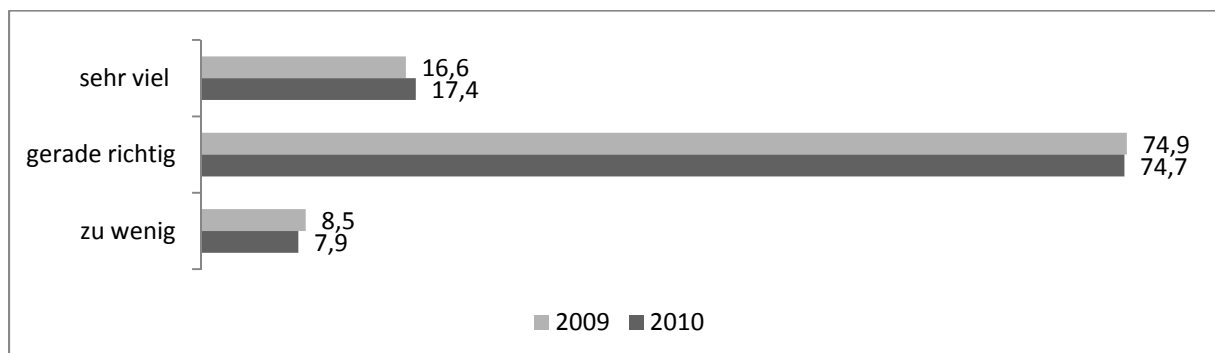


Abbildung 7: Inhaltlicher Umfang. Prozentwerte (2009 N=199, 2010 N=390)

Verständlichkeit der Inhalte

99,2% (N=389) der Teilnehmenden fanden die Seminarinhalte 2010 „sehr verständlich“ oder „eher verständlich“, wobei im Vergleich zum Vorjahr zwischen den beiden Antwortoptionen eine leichte Verschiebung stattgefunden hat (vgl. Abbildung 8). Der Anteil der Personen, die die Inhalte „eher unverständlich“ fanden, ist in beiden Jahrgängen mit 2% (N=4) bzw. 0,8% (N=3) verhältnismäßig gering. „Völlig unverständlich“ wurde die inhaltliche Gestaltung des Seminars von keinem Teilnehmenden empfunden.

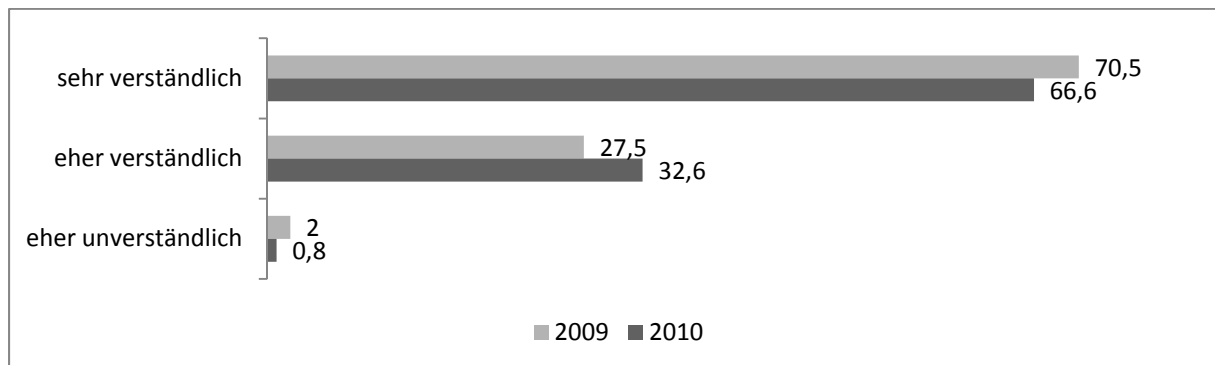


Abbildung 8: Verständlichkeit der Inhalte. Prozentwerte (2009 N=196, 2010 N=386)

Gestaltung der Methoden

Auch die methodische Gestaltung des Seminars wurde 2010 von 97,5% (376) der Teilnehmenden als „sehr interessant“ oder „eher interessant“ eingestuft (vgl. Abbildung 9). Auch hier ist eine leichte Verschiebung der Bewertung hinsichtlich dieser beiden Antwortmöglichkeiten im Vergleich zu 2009 zu bemerken. Besonders auffällig ist jedoch ein tendenzieller Anstieg der Teilnehmenden, die die Methoden „eher langweilig“ (4,9%, N=19) oder „völlig langweilig“ (0,5%, N=2) fanden, wenngleich die Anteile insgesamt gering bleiben.

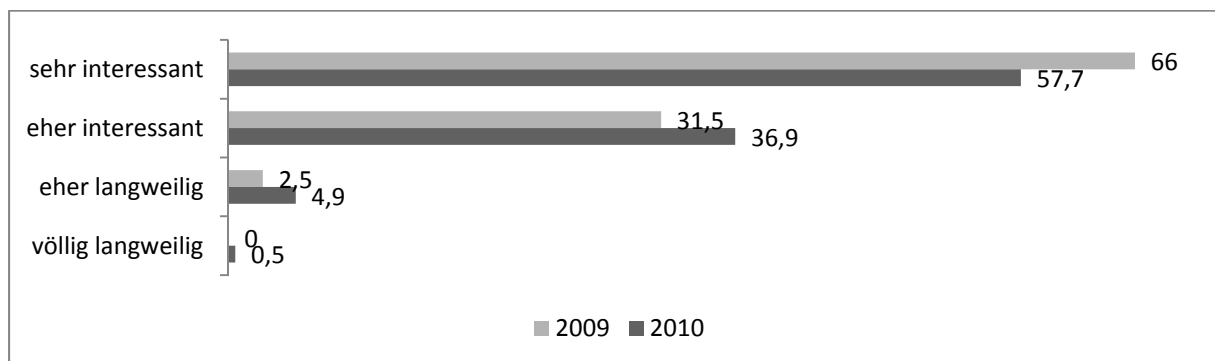


Abbildung 9: Gestaltung der Methoden. Prozentwerte (2009 N=200, 2010 N=392)

5. Inhaltliche Bewertung

In Hinblick auf die inhaltliche Bewertung des Seminars wird folgenden drei Kernfragen nachgegangen. (1) Wie wird das Seminar insgesamt bewertet? (2) Was hat sich durch das Seminar bei den Teilnehmenden verändert? 3) Was sollte an dem Seminar verbessert werden?

Wie wurde das Seminar insgesamt bewertet?

Insgesamt fiel die Gesamtbewertung des Seminars 2010 etwas schlechter aus als im Vorjahr. So sank der prozentuale Anteil der Teilnehmenden, die das Seminar mit „sehr gut“ bewerteten, von 70,1% (N=143) auf 53,7% (N=210), während der Anteil derer, die das Seminar „eher gut“ oder „weniger gut“ beurteilten anstieg (vgl. Abbildung 10). Auffallend ist aber auch, dass in beiden Jahren von keinem Teilnehmenden angegeben wurde, dass ihm das Seminar „gar nicht“ gefallen habe.

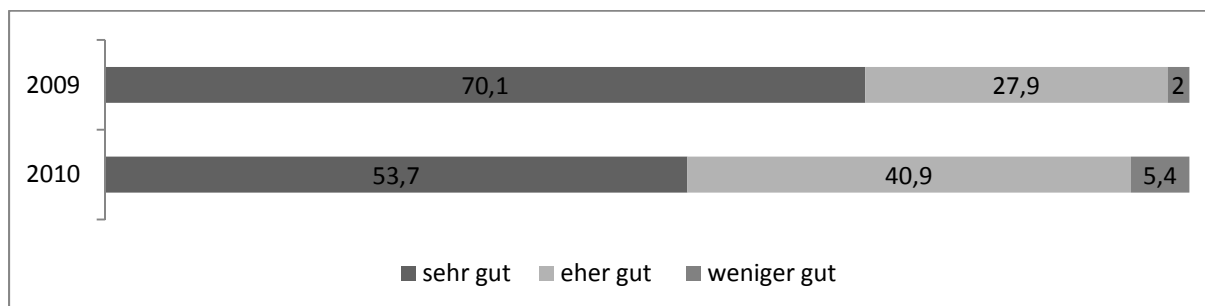


Abbildung 10: Bewertung insgesamt. Prozentwerte (Subgruppen: Erhebungsjahr; 2009 N=204, 2010 N=391)

Differenziert man diese Ergebnisse hinsichtlich der sozialstrukturellen Merkmale Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungsabschluss, sind folgende vier Aspekte erwähnenswert:

(1) Das Seminar „Sport interkulturell“ wird von den bis 20-jährigen Teilnehmenden insgesamt am schlechtesten bewertet. Da Teilnehmende dieser Alterskategorie 2010 den verhältnismäßig größten Anteil der Teilnehmenden ausmachte, hat diese Entwicklung vermutlich einen Einfluss auf die insgesamt etwas schlechtere Bewertung des Seminars im Vergleich zum Vorjahr (vgl. Abbildung 11).

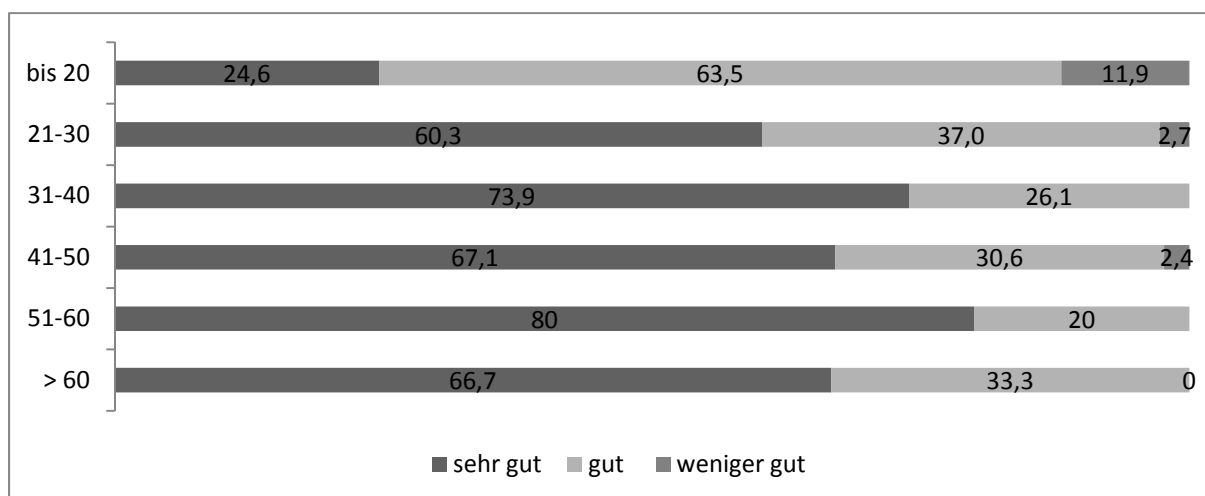


Abbildung 11: Gesamtbewertung differenziert nach Alterskategorien. Prozentwerte (N=126, N=73, N=69, N=82, N=20, N=12)

(2) Männer bewerten das Seminar im Vergleich zu Frauen im Jahr 2010 tendenziell schlechter (vgl. Abbildung 12). Während knapp zwei Drittel der Teilnehmerinnen das Seminar mit „sehr gut“ bewerteten, lag dieser Anteil bei den Teilnehmern bei 44,2% (N=95). Nur eine Teilnehmerin (0,6%)

fand das Seminar „weniger gut“, während dies bei den Männern fast jeder zehnte (N=19) Teilnehmer angab.

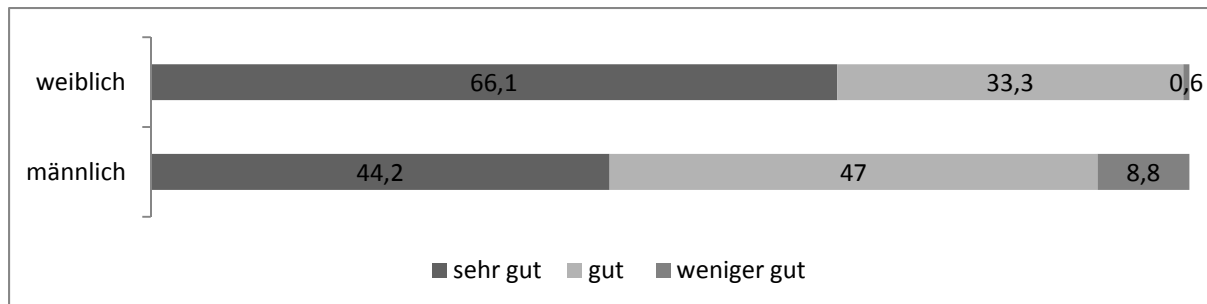


Abbildung 12: Gesamtbewertung differenziert nach Geschlecht. Prozentwerte (N=174, N=215)

(3) Teilnehmende mit Migrationshintergrund bewerten das Seminar insgesamt besser als Teilnehmende ohne Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 13). Drei Viertel (N=98) der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund bewerteten das Seminar mit „sehr gut“, ein Viertel (N=35) mit „gut“. Besonders auffällig ist, dass die Teilnehmenden ohne Migrationshintergrund mit einem Prozentwert von 8,6 (N=21) wesentlich häufiger angaben, dass ihnen das Seminar „weniger gut“ gefallen habe. Da im Jahr 2010 wesentlich mehr Personen ohne Migrationshintergrund an den Seminaren teilgenommen haben, haben diese Beurteilungen vermutlich auch einen Einfluss auf die schlechtere Gesamtbewertung.

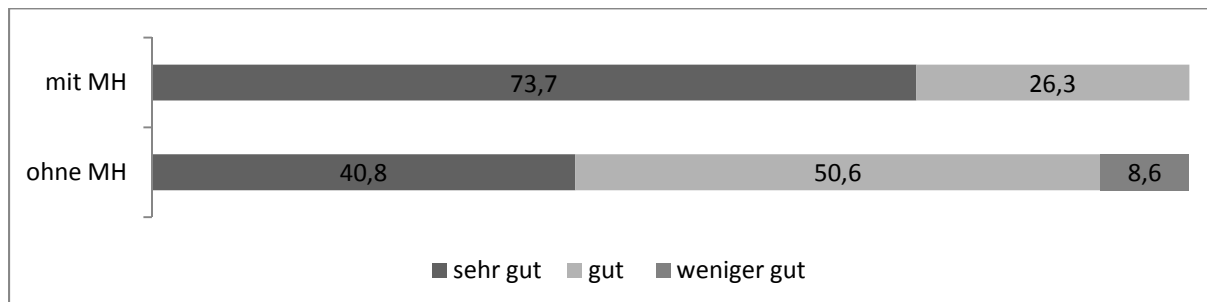


Abbildung 13: Gesamtbewertung differenziert nach Migrationshintergrund. Prozentwerte (N=133, N=245)

(4) Auch das Bildungsniveau der Teilnehmenden scheint einen Einfluss auf die Bewertung des Seminars zu haben. Dies zeigt sich besonders deutlich, wenn man die Gruppe der Teilnehmenden mit Abitur, die fast die Hälfte der Teilnehmenden ausmachten, mit den Teilnehmenden ohne Abitur vergleicht:

Etwa ein Drittel (N=59) der Teilnehmenden mit Abitur bewertet das Seminar mit „sehr gut“, während dieser Anteil bei den Teilnehmenden ohne Abitur (N=128) mit etwa zwei Drittel doppelt so hoch lag. Darüber hinaus lag der Anteil der Personen, die das Seminar eher „weniger gut“ fanden bei den Teilnehmenden mit Abitur deutlich über den Werten der Vergleichsgruppe. Auch hierin kann eine Ursache für die insgesamt schlechtere Bewertung gesehen werden (vgl. Abbildung 14)

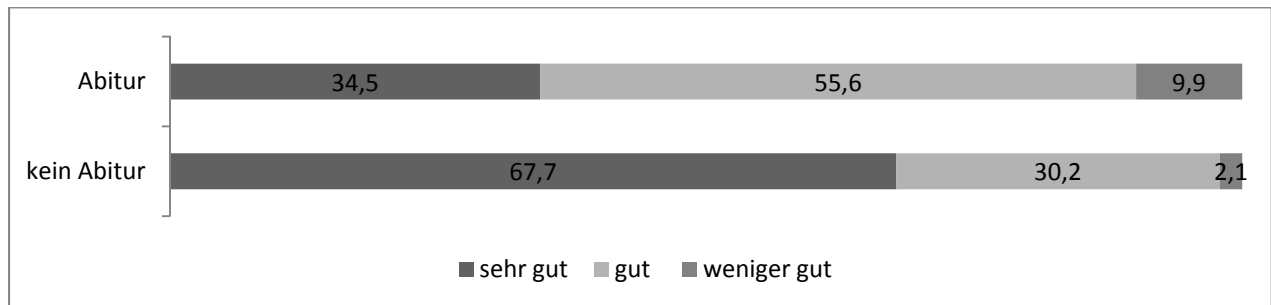


Abbildung 14: Gesamtbewertung differenziert nach Bildungsniveau. Prozentwerte (N=171, N=189)

Was hat sich durch das Seminare bei den Teilnehmenden verändert?

Im Rahmen des Fragebogens wurde ermittelt, ob sich bei den Teilnehmenden im Hinblick auf folgende vier Kategorien durch das Seminar „etwas verändert habe“: (1) Kenntnisse zum Thema „Interkulturelles Lernen“, (2) Einstellung zu Menschen aus anderen Kulturen, (3) Motivation an dem Thema weiter zu arbeiten und (4) Möglichkeiten im Vereinsalltag etwas zur interkulturellen Verständigung beizutragen. Dabei zeigt sich in allen Kategorien, dass die Auswirkungen des Seminars auf Veränderungsprozesse im Jahr 2010 tendenziell geringer eingeschätzt werden. In allen vier Kategorien gaben tendenziell weniger Teilnehmende an, dass sich bei Ihnen sehr viel verändert habe, während parallel dazu immer mehr Teilnehmende angaben, dass sich bei ihnen nur wenig verändert habe.

(1) Bezüglich der Kenntnisse zum Thema „interkulturelles Lernen“ hat nur eine leichte Verschiebung der Beurteilung durch die Teilnehmenden stattgefunden. So nahm der Anteil der Teilnehmenden, bei denen sich hinsichtlich dieser Kenntnisse „sehr viel“ verändert hat, um fünf Prozentpunkt ab, während parallel hierzu der Anteil der Teilnehmenden, bei denen sich viel geändert hat, anstieg. Der Werte derjenigen Teilnehmenden, bei denen sich „eher wenig“ oder „gar nichts“ geändert hat, sind in beiden Jahren relativ konstant (vgl. Abbildung 15).

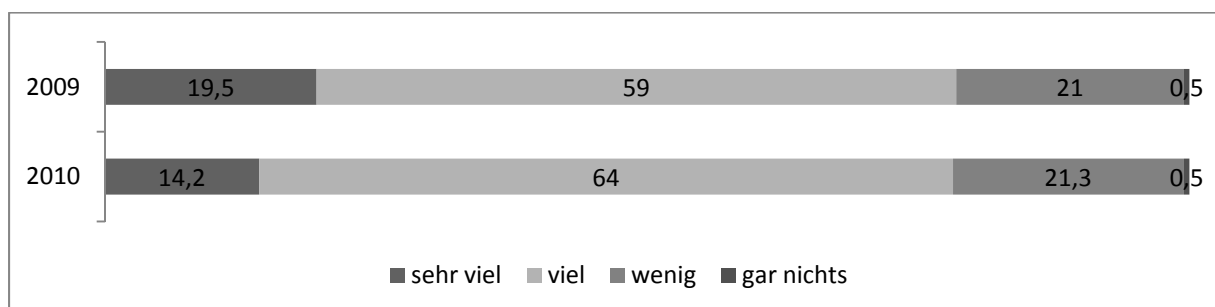


Abbildung 15: Veränderungen bei den Teilnehmenden in Bezug auf Kenntnisse zu Thema „Interkulturelles Lernen“. Prozentwerte (N=205, N=389)

(2) Auch bezüglich ihrer Einstellung zu Menschen aus anderen Kulturen schätzen die Teilnehmenden die angestoßenen Veränderungsprozesse durch das Seminar geringer ein als im Vorjahr (vgl. Abbildung 16). Der Prozentwert der Teilnehmenden, bei denen sich „sehr viel“ in dieser Hinsicht verändert hat, sinkt um ca. neun Prozentpunkte, während der Wert derjenigen, bei denen sich „wenig“ geändert hat, um ca. zehn Prozentpunkte ansteigt.

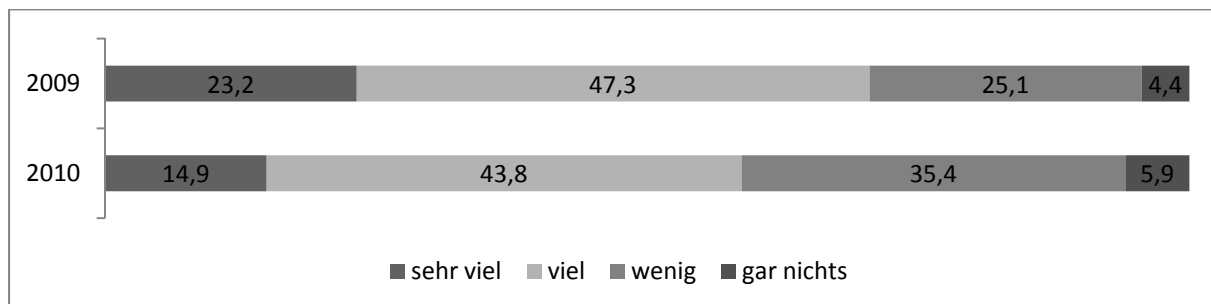


Abbildung 16: Veränderungen bei den Teilnehmenden in Bezug auf ihre Einstellung zu Menschen aus anderen Kulturen. Prozentwerte (N=203, N=390)

(3) Ähnlich wie bei den beiden anderen Kategorien, geben die Teilnehmenden 2010 seltener an, dass das Seminar sie motiviert habe, an dem Thema weiterzuarbeiten (vgl. Abbildung 17). Auch hier sinkt der Prozentwert derjenigen, die angeben, dass sich bei ihnen „sehr viel“ verändert habe, um ca. neun Prozentpunkte und der Anteil derer, bei denen sich diesbezüglich „wenig“ verändert hat, steigt um knappe zehn Prozentpunkte an.

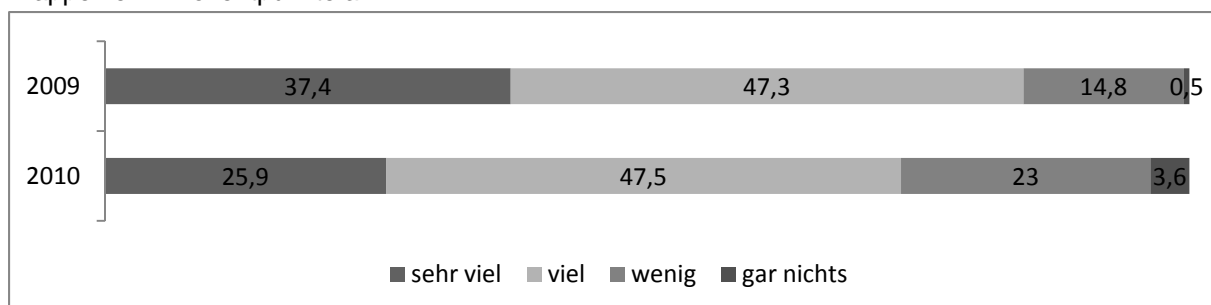


Abbildung 17: Veränderungen bei den Teilnehmenden in Bezug auf ihre Motivation an dem Thema weiter zu arbeiten. Prozentwerte (N=203, N=387)

(4) Auch die Möglichkeiten durch das Seminar im Verein einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung zu leisten, werden 2010 schlechter eingeschätzt als 2009 (vgl. Abbildung 18). Der Anteil der Teilnehmenden bei denen sich diesbezüglich „sehr viel“ bzw. „viel“ verändert hat nimmt jeweils um ca. sechs Prozentpunkte ab. Im Gegenzug hierzu hat sich die Zahl derjenigen, die angeben, dass sich diesbezüglich „wenig“ bei ihnen verändert habe um zehn Prozentpunkte erhöht.

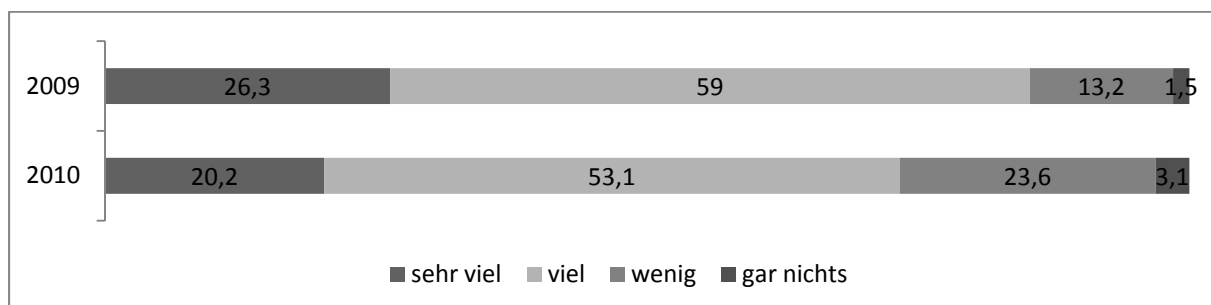


Abbildung 18: Veränderungen bei den Teilnehmenden in Bezug auf die Möglichkeit im Vereinsalltag einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung leisten zu können. Prozentwerte (N=205, N=386)

Insgesamt werden damit die Veränderungen durch das Seminar von den Teilnehmenden geringer eingeschätzt als im Vorjahr. Allerdings erlauben die Daten keine Rückschlüsse auf Ursachen. So

könnte beispielsweise die Motivation, an diesem Thema weiterzuarbeiten bei den Teilnehmenden bereits vorher stark ausgeprägt gewesen sein, so dass eine Veränderung durch das Seminar nur gering eingeschätzt wird. Bei weiteren Berechnungen zeigte sich auch hier, dass Teilnehmende mit Abitur die Veränderungen durch das Seminar geringer einschätzen, als Teilnehmende ohne Abitur.

Was sollte an dem Seminar verbessert werden?

In einer offenen Frage wurden die Teilnehmenden nach ihren Verbesserungsvorschlägen bezüglich des Seminars befragt. 57,4% (N=226) der Teilnehmenden machten 2010 eine Vielzahl unterschiedlicher Verbesserungsvorschläge. Die übrigen Teilnehmenden (42,6%, N=168) machten entweder keine Angaben oder sahen keinen Verbesserungsbedarf.

Verbesserungsvorschläge wie „Farbwahl der Power Point Präsentation“, „Kekse etc. für zwischendurch“, „monotone Sprechweise ändern“ oder „Pünktlichkeit aller Teilnehmer“ sind sicher für die Referenten einzelner Seminare gute Anhaltspunkte in Hinblick auf die Weiterentwicklung einzelner Seminare. Für die Weiterentwicklung der Seminarkonzeption insgesamt dürften solche Vorschläge jedoch eher wenig bereichernd sein. Dies führt darüber hinaus in einigen Fällen zu gegensätzlichen Verbesserungsvorschlägen: Während einige Seminarteilnehmer eine Verlängerung des Seminars wünschenswert fänden, sehen andere eine Verbesserung gerade in der Kürzung der Seminarzeit. Diese Problematik scheint vor allem bei organisatorischen und methodischen Verbesserungsvorschlägen relevant zu sein.

Trotz dieser Problematik, werden an dieser Stelle zumindest einige Angaben zu den Verbesserungsvorschlägen gemacht, da hier auch Hinweise vermutet werden, die sich auf das Seminar insgesamt beziehen. Auch lässt sich eine Konsistenz der Angaben über die Jahre hinweg erkennen, was dafür spricht, dass diese Angaben eben auch für die Seminarentwicklung insgesamt relevant sind. Diese Angaben sind allerdings mit einer gewissen „Vorsicht“ zu lesen, denn es bleibt unklar, inwiefern sich die Verbesserungsvorschläge auf die einzelnen Seminare in den jeweils spezifischen Rahmenbedingungen beziehen oder auf die allgemeine Seminarkonzeption.

Die Antworten der Teilnehmenden wurden 13 Kategorien, die nach Sichtung der Antworten relevant erschienen, zugeordnet. Im Folgenden wird Bezug auf die Verbesserungsvorschläge genommen, die sich vermutlich auf das Gesamtkonzept von „Sport interkulturell“ beziehen (vgl. Abbildung 19).

Besonders auffällig ist in diesem Zusammenhang der Wunsch der Teilnehmenden nach mehr Praxis/Praxisbeispielen mit 11,9% (N=47) und einer Erhöhung der sportlichen Aktivitäten mit 8,1% (N=32). 5,3% (N=21) der Teilnehmenden schlagen vor, Referenten mit Migrationshintergrund zu dem Seminar einzuladen bzw. im Rahmen des Seminars migrantische Einrichtungen, wie beispielsweise eine Moschee, zu besuchen, um mehr über Migranten und deren Erfahrungen zu lernen. Besonderes Interesse an weiterführenden Veranstaltungen, wie etwa einem Nachtreffen, haben 3,6% (N=14) der Teilnehmenden und 2,5% (N=10) schlagen vor, neben allgemeinkulturellen Inhalten spezifischer auf einzelne Kulturen und deren Besonderheiten einzugehen.

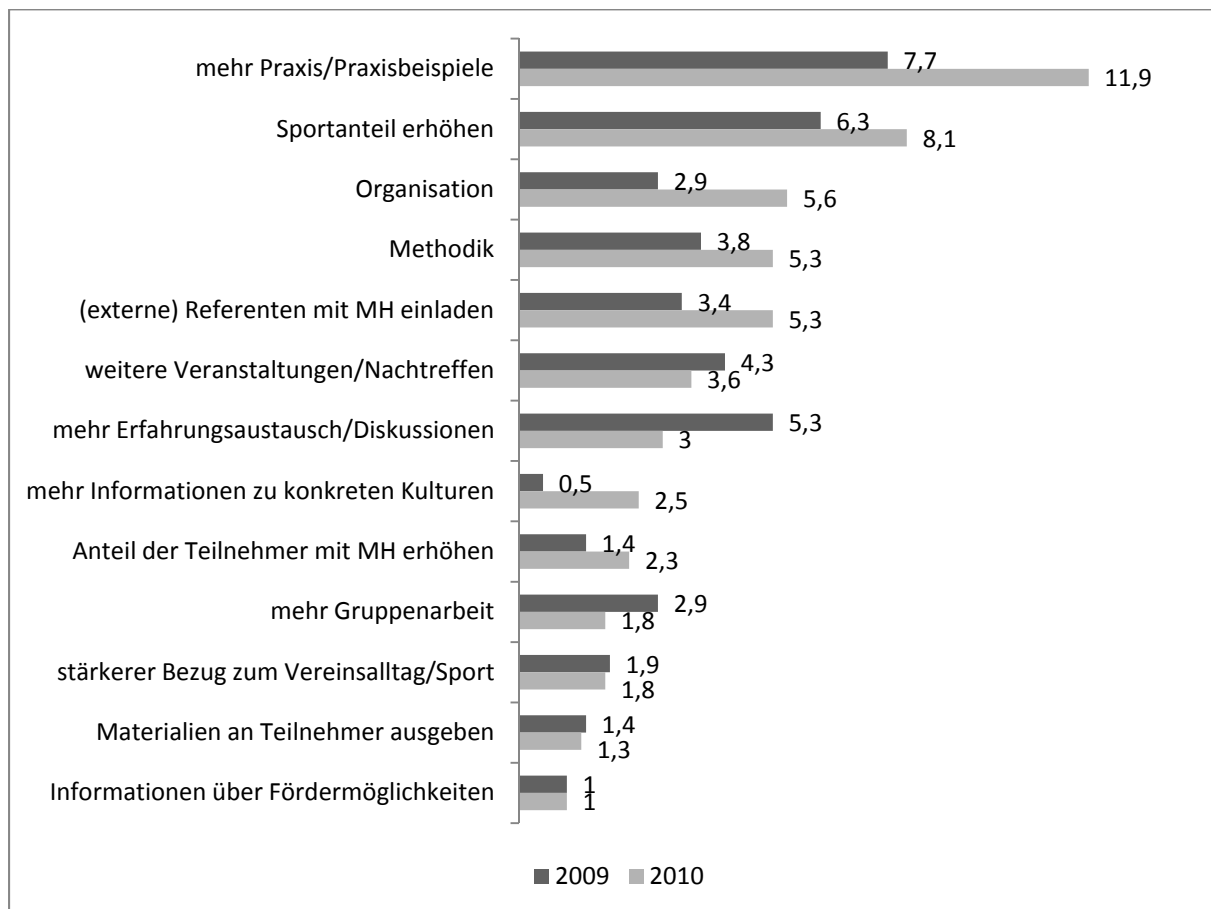


Abbildung 19: Verbesserungsvorschläge kategorisiert. Mehrfachnennungen. Prozentwerte (2009 N=110, 2010=226)

6. Zusammenfassung

Fasst man die Ergebnisse der Evaluation noch einmal zusammen, dann ergeben sich auch im Hinblick auf den Vergleich mit den Daten für 2009, folgende 13 Kernaussagen:

(1) In quantitativer Hinsicht ist hervorzuheben, dass durch die gestiegene Anzahl der durchgeführten Seminare die Zahl der erreichten Teilnehmenden im Vergleich zu 2009 fast verdoppelt werden konnte.

Hinsichtlich der **sozialstrukturellen Merkmale** zeigt sich, dass sich die Zusammensetzung der Seminarteilnehmer im Jahr 2010 im Gegensatz zum Vorjahr verändert hat:

(2) So haben 2010 tendenziell eher jüngere Personen an dem Seminar teilgenommen. Die größte Gruppe stellt die Alterskategorie *unter 20 Jahren* mit 33% dar.

(3) Darüber hinaus konnte der Anteil der weiblichen Seminarteilnehmer (44,9%) deutlich erhöht und fast ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis erreicht werden.

(4) Der Anteil von Teilnehmenden mit Migrationshintergrund ist 2010 stark zurückgegangen, so dass nur noch etwa jeder dritte Seminarteilnehmer einen Migrationshintergrund hatte.

(5) Fast 50% aller Teilnehmenden hatten 2010 als höchsten Bildungsabschluss das Abitur, während parallel dazu immer weniger Teilnehmende einen niedrigeren Bildungsabschluss hatten.

(6) Die meisten Teilnehmenden (66,8%) haben, genauso wie 2009, die Funktion eines Trainers/einer Trainerin oder Übungsleiters/Übungsleiterin. Die Anzahl der Teilnehmenden die ein freiwilliges soziales Jahr leisten, liegt 2010 bei 24,1%. Damit stellen sie hinsichtlich der Funktion im Sportverein die zweitgrößte Gruppe dar und haben im Vergleich zu 2009 um über 20 Prozentpunkte zugenommen.

Hinsichtlich der **Rahmenbedingungen** des Seminars sind folgende Aspekte besonders hervorzuheben:

(7) Die Verständlichkeit von Methoden und Inhalten wird nach wie vor hoch bewertet, allerdings nimmt der prozentuale Anteil derjenigen, die dies besonders hoch einschätzen, ab.

(8) Bezüglich der Menge der Inhalte sind im Vergleich zu 2009 nur marginale Veränderungen zu bemerken.

(9) Hinsichtlich der Dauer des Seminars ist eine Tendenz zu erkennen, dass immer mehr Befragte, das Seminar zu lang finden.

Die Ergebnisse bezüglich der **inhaltlichen Bewertung** sind folgende:

(10) Das Seminar wurde 2010 zwar insgesamt immer noch überwiegend mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet, eine deutliche Tendenz zu einer schlechteren Bewertung im Vergleich mit 2009 ist jedoch zu erkennen. Sozialstrukturelle Merkmale der Teilnehmenden, wie Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund oder der höchste erreichte Bildungsabschluss, haben einen Einfluss auf die Beurteilung des Seminars.

(11) Die Teilnehmenden schätzen die angestoßenen Veränderungsprozesse durch das Seminar durchweg geringer ein als im Vorjahr.

(12) Eine Verbesserung des Seminars lässt sich, nach Aussagen der Teilnehmenden, durch eine Erhöhung der praktischen und sportlichen Seminareinheiten erreichen.

7. Handlungsempfehlungen

Aus den vorgestellten Ergebnissen lassen sich folgende acht Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung von „Sport interkulturell“ ableiten:

(1) Aufgrund der Heterogenität der Teilnehmenden und der unterschiedlichen Bewertung des Seminars durch einzelne Gruppen könnte man in den Bundesländern, in denen mehrere Seminare stattfinden, diese an unterschiedliche Zielgruppe adressieren. Damit könnte methodisch und inhaltlich an Vorerfahrungen und Kenntnisse angeknüpft werden und spezifischer auf einzelnen Gruppen eingegangen werden. Es könnte auch darüber nachgedacht werden, bundesländerübergreifend Seminare für bestimmte Zielgruppen anzubieten. Allerdings bleibt hier abzuwägen, ob nicht auch gerade die heterogene Zusammensetzung einer Seminargruppe gewisse Vorteile birgt. So müssen in einer heterogenen Gruppe zwar tendenziell mehr unterschiedliche Erfahrungen, Vorkenntnisse und Interessen „unter einen Hut gebracht“ werden. Dafür kann aber auch gerade diese Vielfalt erheblich zum Erfolg eines solchen Seminars beitragen.

(2) Darüber hinaus wäre es ratsam, im Vorfeld des Seminars möglichst viele Informationen über die Teilnehmenden zu generieren. So könnte neben sozialstrukturellen Merkmalen (beispielsweise in einem Kurzfragebogen) erhoben werden, welche thematischen Kenntnisse bei den einzelnen Teilnehmenden vorausgesetzt werden können. Auch dadurch wäre eine bessere Anpassung an die Zielgruppe im Vorfeld des Seminars durch die Dozenten möglich.

- (3) Bei der Evaluation der Maßnahme sollte in Zukunft berücksichtigt werden, dass es sich hier sowohl um die Evaluation der jeweils einzelnen Maßnahme als auch der gesamten Qualifizierungsmaßnahme handelt. Eventuell könnte hier ein Erhebungsinstrument konstruiert werden, das beide Dimensionen stärker voneinander trennt.
- (4) Offenkundig gibt es große Unterschiede bezüglich der sozialstrukturellen Merkmale der Teilnehmenden zwischen den Bundesländern. Es wäre ratsam, dies in folgenden Evaluationen zu berücksichtigen, so dass in einzelnen Bundesländern genauer auf die jeweilige Zielgruppe eingegangen werden kann.
- (5) Es wäre sinnvoll den Anteil der Teilnehmenden über 50 Jahre zu erhöhen, um so bezüglich des Alters eine möglichst heterogene Teilnehmergruppe zu erreichen.
- (6) Zudem wäre es ratsam, den Anteil der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund zu erhöhen, da so zum einen eine heterogene Zielgruppe erreicht und zum anderen der interkulturelle Austausch noch stärker gefördert wird.
- (7) Bezüglich der Funktion im Sportverein wäre es sinnvoll, den Anteil der Teilnehmenden, die eine Position im Vorstand innehaben, zu erhöhen. Eventuell könnte auch darüber nachgedacht werden, für Funktionäre eine eigene Veranstaltung, etwa in Form von Kurzberatungen, anzubieten. Dadurch könnte die Sensibilität für das Thema in den einzelnen Vereinen erhöht werden und so noch bessere Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Inhalte geschaffen werden.
- (8) Die Motivation der Teilnehmenden, an dem Thema weiterzuarbeiten, sollte durch die Seminare stärker gefördert werden. Hier könnte gegenüber den Teilnehmenden die Wichtigkeit des Themas in Hinblick auf die Vereinsarbeit deutlicher hervorgehoben werden.
- (9) Um dem Verbesserungswunsch der Teilnehmenden nach einer noch stärkeren Ausrichtung auf praktische und sportliche Anteile nachzukommen, gilt es zu prüfen, ob eine Reduzierung theoretischer Inhalte an einigen Stellen möglich und sinnvoll sein könnte. Dabei sollte allerdings berücksichtigt werden, dass eine gewisse theoretische Fundierung des Seminars unbedingt notwendig ist.
- (10) Für die Gestaltung der Seminare könnte es sinnvoll sein, den Anteil der Referentinnen und Referenten mit Migrationshintergrund zu erhöhen, bzw. externe Referentinnen und Referenten mit Migrationshintergrund zu einzelnen Sektionen einzuladen, um hier einen Austausch zwischen den Kulturen zu fördern.
- (11) Um mögliche Veränderungsprozesse der Teilnehmenden durch das Seminar besser verfolgen zu können, wäre es denkbar, zu Beginn und nach Beendigung des Seminars einen Teil des Evaluationsbogens auszuteilen und diese Angaben miteinander zu vergleichen.
- (12) Die Aussagekraft einiger Fragen im Evaluationsbogen scheint gering zu sein: So gibt es zwischen einzelnen Themen, vor allem bei den offenen Fragen, starke Dopplungstendenzen. Hier wäre es sinnvoll das Erhebungsinstrument zu überarbeiten. Darüber hinaus könnte die Einführung neuer Fragen, etwa danach, wieso die Befragten an dem Seminar teilnehmen, interessante Ergebnisse liefern.
- (13) Die Teilnahme an der Qualifizierungsmaßnahme ist für eine Verlängerung der Übungsleiterlizenz möglich. Um die Themengebiete „interkulturelle Öffnung“ und „interkulturelle Kompetenz“ stärker in den einzelnen Vereinen und im organisierten Sport zu verankern, erscheint es ratsam, Elemente aus der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ im Rahmen der Übungsleiterlizenz zu integrieren.

Literatur

Context (o.J.): Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“. Überblick über die Konzeption von „Sport interkulturell“ [Elektronische Version].

Deutscher Olympischer Sportbund (2009). Sport interkulturell. Fortbildungskonzept zur kulturellen Vielfalt im sportlichen Alltag. 2. Aufl. Unveröffentlichte Seminarkonzeption.

Deutscher Olympischer Sportbund (2010): Evaluationsergebnisse der Seminare „Sport interkulturell“ 2009. Unveröffentlichter Projektbericht.

Seidenstücker, S. (2007): 1. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“ [Elektronische Version].

Seidenstücker, S. (2008): 2. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“ [Elektronische Version].

Seidenstücker, S. (2008): 3. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“ [Elektronische Version].

Seidenstücker, S. (2008): 4. Zwischenbericht zum Projekt Evaluation der Seminarkonzeption „Sport interkulturell“ Projektbericht der vierten Evaluationsebene: Evaluation der sozialen Auswirkungen und Projektbericht der fünften Evaluationsebene: Evaluation der Nachhaltigkeit [Elektronische Version].

Seidenstücker, S. (2009): 5. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“ [Elektronische Version].